

## Krefelder „Schlaraffen“ werden 100

"Freude und Freundschaft durch Kunst und Humor" ist das Leitmotiv des Männerbunds. Die rund 60 „Sassen“ in Krefeld unterhalten sich gegenseitig mit selbst verfassten oder gut vorgetragenen Wort- und Musikbeiträgen auf hohem Niveau.

### IN ARTE VOLUPTAS

#### Vergnügen im Kreis „sorgloser Genießer“

Name Das Wort „Schlaraffe“ soll auf das mittelhochdeutsche Wort „Slur-Affe“ zurückgehen; zu übersetzen etwa mit „sorgloser Genießer“. Der Wahlspruch der Vereinigung lautet „In arte voluptas“ (in der Kunst liegt Vergnügen).

**Schlaraffia Crefeldensis** Zurzeit rund 60 Mitglieder, etwas mehr sind es im Förderverein Et Klöske. Interessenten sind willkommen.

**Kontakte** Interessenten können sich wenden an Wilfried Pickenäcker bzw. Dr. Wolfgang Lieb, c/o Et Klöske, Oberstraße 29, 47829 Krefeld-Uerdingen, Tel. 02151 - 39 40 46 oder 0173 -169 00 94 sowie [info@crefeldensis.de](mailto:info@crefeldensis.de)

**Internet** Mehr zu lesen gibt es unter [www.schlaraffia.org](http://www.schlaraffia.org) und [www.crefeldensis.de](http://www.crefeldensis.de)



Stilvolles Ambiente im „Kioske“: Die Schlaraffen pflegen eine - nicht ganz ernst gemeinte - Ritternostalgie mit zahlreichen Ritualen, mit fantasievollen, oft sprechenden Ritternamen und mit der Kleidung - ein mit Orden übersäter Rittermantel, dazu eine helmartige Haube.

RP-FOTO THOMAS LAMMERTZ

Eines vorweg: Die Gemeinschaft der Schlaraffia ist älter als die gleichnamige Matratze und hat mit Schlafkomfort nichts zu tun. Die Schlaraffen sind auch kein Geheimbund wie die Freimaurer, obwohl sie seit ihrer Gründung in Prag anno 1859 immer wieder dahingehend bearbeitet wurden. Schließlich sind sie auch weder eine studentische Verbindung noch ein Karnevalsverein, obwohl sie von beidem ein bisschen was haben. Der Krefelder Ableger jedenfalls, die „Schlaraffia Crefeldensis“, feiert am Wochenende ihr 100-jähriges Bestehen.

Es waren zwei Theaterleute, Franz Thome und Albert Eilers, die aus Protest gegen die dunkelhaften und auf Ausgrenzung bedachten Vereine ihrer Zeit den Schlaraffenorden zu nächst als Stammtisch ins Leben riefen. „In Arte Voluptas“, oder moderner ausgedrückt: „Freude und Freundschaft durch Kunst und Humor“, ist das Leitmotiv des Bundes, und inspiriert vom hohen geistigen Anspruch der Romantik einerseits und der seinerzeit modischen, wenn auch damals schon belächelten Ritternostalgie andererseits, gab man sich jene Prägung, die das Schlaraffentum bis heute ausmacht. Die Ritternostalgie wird mit zahlreichen Ritualen, mit fantasievollen, oft sprechenden Ritternamen und mit der Kleidung - ein mit Orden übersäter Rittermantel, dazu eine helmartige Haube - intensiv gepflegt, dabei aber keineswegs in selbsttäuschender Manier ernst genommen, sondern im Gegenteil mit heftigem Vergnügen persifliert und parodiert, wobei auch Elemente an deren Ursprungs dem kultivierten Spott anheimfallen, stellt einen Verstoß gegen eine der zahlreichen Regeln dar, der sofort „gepönt“ wird, denn das bringt Geld in die Vereinskasse.

Die Pflege der Freundschaft, auch über das eigene „Reych“ (Ortsverein) hinaus, blieb zentrales Motiv der Schlaraffen, und so entstanden über 260 Reychen mit knapp 11000 „Sassen“ (Mitglieder, nach Zugehörigkeitsdauer in Prüflinge, Knappen, Junker und Ritter eingeteilt) im gesamten deutschsprachigen Raum und dort, wo Deutschsprachige in Übersee siedeln.

Franz Eilers, Sohn des Urschlaraffen Albert Eilers, begründete die Crefeldensis im Jahr 1913, und gegenwärtig sind es Anwälte, Künstler, Ingenieure und auch ein Schulrat, die als Ritter „Modestus“, „Pro-C-Dur“, „Sprich. Wörtlich“, „Prakkeseur“, „Deet Nix“, „Hobbit“ und „Docüse“ dem „schlaraffischen Spiel“ wöchentlich neue, spritzige Impulse geben.

Denn das ist der Hauptzweck der gemeinschaftlichen Betätigung. In der heimischen „Burg“, dem früheren Kirchlein „Et Klöske“ in Uerdingen, zu dessen baulichem Erhalt die Schlaraffen den zusätzlichen „Förderverein Et Klöske“ gegründet haben, und unter den Augen eines hölzernen Uhus, des Schutzgeistes der Schlaraffen, unterhalten sie sich gegenseitig mit selbst verfassten oder gut vorgetragenen Wort- und Musikbeiträgen auf hohem Niveau.

Die Themen, z. B. Tradition, was ist das?, sind lange vorgegeben, die Beiträge entsprechend sorgfältig vorbereitet, alle lauschen mit höchster Aufmerksamkeit, und so entzünden sich an tief- und hintergründigen sowie pfiffig formulierten Überlegungen oft Kommentare und Antworten, die im Idealfall zu ganzen Kettenreaktionen ernsthafter oder humoriger Geistesblitze führen können. Dann fliegt der goldene Ball“, wie die Schlaraffen sagen, und darin empfinden sie ihr höchstes Glück. Politik, Religion, Geschäft und Zotiges bleiben übrigens strikt ausgeklammert, damit kein profaner Streit aufkommen und den schlaraffischen Geist stören kann.